



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Berliner Schulwesen

Nydahl, Jens

Berlin, 1928

Vorwort.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30981

Vorwort.

Acht Jahre sind jetzt verflossen, seitdem durch das Gesetz vom 27. April 1920 die Stadtgemeinde Berlin geschaffen wurde und damit seit Gründung eines der größten kommunalen Schulwesens, das es überhaupt in der Welt gibt.

Wie ist dieses Schulwesen von rund 1000 Schulen, 16000 Lehrenden und über einer halben Million Schüler organisiert, und wie hat sich die Organisation in den politischen und wirtschaftlichen Stürmen der ersten Jahre ihres Bestehens bewährt? Wie weit haben Forderungen der modernen Pädagogik, der Jugendwohlfahrt, sozialen Fürsorge in ihm erfüllt werden können? Welche Vorzüge und vielleicht auch welche Mängel brachte die Schöpfung eines so riesigen Schulwesens mit sich? Auf alle derartigen Fragen die Antwort wenigstens zu suchen, erschien der Mühe wert, ja ich möchte hoffen, daß das Ergebnis dieser Untersuchungen nicht nur einem oft geäußerten Bedürfnis der Berliner Lehrerschaft und aller derer, die in wachsendem Maße unserer Schule ihre Teilnahme schenken, entgegenkommt, sondern ich möchte glauben, daß auch über Berlin hinaus die Darlegungen auf Interesse rechnen können.

Auf den folgenden Seiten wird des öfteren von Schwierigkeiten aller Art die Rede sein, die unserem Schulwesen in seinen ersten sieben Jahren durch die Not der Zeit entstanden sind. Es ist verständlich, daß in solchen Jahren für Reformarbeit großen Stiles nicht allzu viel Raum übrig bleibt. Und dennoch kann man vielleicht sagen, daß es im Berliner Schulwesen kaum je Zeiten frischeren und reformfreudigeren Lebens gegeben hat, als eben gerade diese Jahre äußerer und innerer Not. Was in ihnen auf Grund der Anregungen führender Pädagogen, durch die zielbewußte Arbeit der Lehrerschaft jeder Schulart und durch die opferwillige Einstellung der Gemeindekörperschaften geleistet worden ist, das zu zeigen, soll nicht die letzte Aufgabe dieses Buches sein.

Daß der vorliegende Bericht das Resultat langwieriger Arbeit ist, braucht dem Kundigen nicht gesagt zu werden. Er war überhaupt nur möglich durch die gemeinsame Arbeit vieler. Ihnen allen Dank

Vorwort

zu sagen, ist mir eine gern erfüllte Pflicht. Ich danke den Beamten meiner Verwaltung ebenso wie denen der Bezirke, die in oft mühseliger Kleinarbeit Statistiken und anderes Material zusammengebracht, den Damen und Herren aus den Kreisen der Lehrenden, die über ihr Spezialgebiet berichtet haben. Es ist nicht möglich, ihrer aller Namen aufzuzählen und jedem persönlich den Dank abzustatten. Sie alle werden das von ihnen Beigesteuerte in irgendeiner Form auf den folgenden Seiten wiederfinden, und damit — hoffentlich zu ihrer Freude, selbst beurteilen können, wie weit sie das Erscheinen dieses Werkes gefördert haben.

Ich darf an dieser Stelle aber Herrn Direktor Dr. Otto Schwéers meinen aufrichtigen Dank abstatten für den wertvollen Beitrag über die „Schulgesundheitspflege“, also über ein Gebiet, das aus dem Rahmen der Schulverwaltung herausfallend, doch sich nicht mehr aus unseren Schulen wegdenken läßt, und das darum auch in diesem Bericht nicht fehlen dürfte.

Meinen besonderen Dank schulde ich Herrn Dr. Erwin Kalischer, der sich der großen Mühe der Verarbeitung des ungeheuren Materials unterzogen hat, und dem es in erster Linie zu danken ist, daß das Buch in der vorliegenden Form hat herausgebracht werden können.

Ein Werk, wie diese Darstellung des Berliner Schulwesens es ist, wird immer lückenhaft sein müssen. Denn einmal muß es einen festen Zeitpunkt für den Abschluß seiner Angaben wählen und ist damit besonders in seinen Statistiken im Augenblick des Erscheinens bereits überholt. Zum anderen aber ist das Berliner Schulwesen so vielseitig und differenziert, daß selbst ein umfangreicher Bericht nicht annähernd alles bringen kann, was dieser oder jener Leser in seinem besonderen Interesse vielleicht zu finden erwartet hätte. Aber ich glaube doch, in diesem Buche eine objektive Darstellung des gegenwärtigen Standes des Berliner Schulwesens zu geben. In dieser Absicht möge das Buch hinausgehen, nicht um zu zeigen wie herrlich weit wir es bereits gebracht, sondern um Rechenschaft darüber abzulegen, wie wir in Berlin an unseren Schulen arbeiten und nach welcher Richtung hin wir wünschen, daß sie sich entwickeln sollen.

Nydahl.